

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



Februar 2021

Nr. 728



WÜNSCHE FÜR DAS NEUE JAHR
SIEHE S.4

JAHRESTHEMA
DIGITALE KIRCHE
- S.8/9 -

MONATSSPRUCH FEBRUAR

FREUT EUCH DARÜBER, DASS EURE NAMEN IM HIMMEL VERZEICHNET SIND. LUKAS 10, 20

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Freut euch!“ – Freude gehört zu den Grundgefühlen und Ausdrucksweisen menschlichen Lebens. In unterschiedlichen Situationen erfahren wir Freude, ob in zurückliegenden, gegenwärtigen oder erwarteten Lebenszuständen und Erfahrungen. Freude prägt unser Leben, macht es leicht, schön und kostbar. Das Leben ist auch von Zeiten geprägt, in denen Freude ausbleibt und sehnlichst gesucht wird.

„Freut euch!“ – Der Monatsspruch verbindet die Freude mit der Zusage: Eure Namen sind im Himmel verzeichnet! Der Vers steht in einem Teil des Lukasevangeliums. Er

geht zunächst um die Aussendung der 72 Jünger*innen und um deren Rückkehr. Sie machen sich auf den Weg, erzählen von Gottes Reich und heilen Kranke (Lk 10, 9-10). Sie sind von der Reichweite ihrer Taten und ihres Wirkens überrascht. Sie erfahren die Gegenwart ihres Herrn und die Verwirklichung des Reich Gottes, in dem die Macht des Satans und seiner Dämonen gebrochen wird, und dass alles, was dem Menschen schadet, zurückgedrängt wird. Die Vollmacht, die Jesus seinen Jünger*innen verliehen hat, wirkt. Sie kommen zurück und erzählen Jesus von ihrem Erfolg. Bei allem Erfolg, der seine Berechtigung hat, soll er doch nicht wahrer Grund für tiefe Freude sein, sondern „dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind.“ Ihr Tun und Leben gründet in der Zusage, dass sie auf ewig von Gott angenommen sind.

Eine berührende Situation und Erfahrung, die hier beschrieben wird: Euer Name, dein Name, mein Name ist bei Gott aufgeschrieben. Ich denke dabei auch an den beliebten Tauf- und Beerdigungsvers aus dem Jesaja-Buch: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jes 43, 1). Unser Leben gründet in der Zusage, dass wir als Menschen ganz individuell und mit allem, was zu uns gehört, bei Gott mit unserem Namen bekannt sind. Menschliche Existenz gründet in einer Resonanzbeziehung: Gott kennt mich, liebt mich, hat mir das Leben eingehaucht, er ist es, der mich sucht und kennt und in dessen Hände mein Leben zurückgeht. Tiefe Freude ist menschliche Antwort auf dieses göttliche Angerufen-Werden. Martin Luther sprach von der Freude als „Doktorhut des Glaubens“. Freude und Glauben gehören zusammen. Freudig zu glauben ist für mich eine geistliche Haltung. Freude als Ausdruck der Erfahrung, dass das Leben von Gott her angenommen und gesehen ist. Diese tiefe Freude, so stelle ich mir vor, muss die Jünger*innen mit Dankbarkeit und Demut erfüllt haben. Das Wort „Demut“ im Lateinischen „Humilitas“ kommt von humus = Erde. Demut als Ausdruck menschlicher Selbsterkenntnis und -wahrnehmung, der eigenen Erdhaftigkeit. Das Sein des Menschen gründet auf Angewiesenheit und Bezogenheit: Der Mensch, der von der Erde genommen ist, zur Erde gehört und zu ihr zurückkehren wird. Tiefe Freude stellt sich bei dieser Perspektive ein: Das Leben gründet in seinem Anfang und Ende in Gottes Liebe und



Pfarrer Günter Hänsel

Gottes Weite. Als Mensch bin ich angenommen und geliebt mit aller Gebrochenheit und Versehrtheit.

Im Himmel sind eure Namen verzeichnet – das Symbol des Himmels geht mir noch besonders nahe. Mit dem Bild des Himmels verbinden sich vielfältige Bedeutungen: Die Sehnsucht nach Weite und Freiheit. Ein schöner Morgenhimmel, der mit seinen milden Farben spielt und uns an Gottes Nähe am Morgen erinnert. Der Mensch, der zum Himmel aufsieht. Unter einem blauen Himmel wandern und dabei die Schönheit der Natur erfahren. Der Arzt, Theologe und Dichter Angelus Silesius (1624 – 1677) hat die Worte verfasst: „Halt

an, wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir! Suchst du ihn anderswo, du fehlst ihn für und für.“ Wie Angelus Silesius drücken die Mystiker*innen die Erfahrung aus, dass der Himmel in uns ist. Auf dem Grund unserer Seele ist ein Raum, in dem Gott in uns wohnt. Der „Himmel in uns“ kann zum Ort tiefster Freude werden, an dem wir in Gott geborgen sind und mit ihm eins werden. Eine Erfahrung tiefer Freude, die einer Haltung des Hörens und des Sich-selbst-Vergessens bedarf.

„Freut euch!“ – Der Monatsspruch für den Monat Februar ermutigt: Der tägliche Weg zur Arbeit oder der Spaziergang kann eine Gelegenheit sein, aufgerichtet in den Himmel zu blicken und sich dessen zu erinnern: Unsere Namen, mein Name, dein Name, unser Leben ist allezeit in Gottes Hand. Diese freudigen Momente wünsche ich Ihnen in diesem Monat und allezeit.

Gottes Segen umhülle Sie!

Ihr Pfarrer Günter Hänsel

GOTTESDIENST

ZUR BEGRÜSSUNG VON GÜNTER HÄNSEL
AM 28. FEBRUAR UM 10.30 UHR

Seit dem 1. Januar ist Günter Hänsel als Pfarrer in unserer Gemeinde tätig. Er hat bereits die ersten Gottesdienste gefeiert, an Sitzungen über Zoom teilgenommen und viele Menschen aus unserer Gemeinde getroffen. Nun wollen wir ihn in einem Gottesdienst, der von unserem Superintendenten Dr. Johannes Krug mitgestaltet wird, in unserer Gemeinde begrüßen. In normalen Zeiten gäbe es hinterher ein kleines Büffet und die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. In diesen Zeiten werden wir relativ kurzfristig sehen, was möglich ist.

Caroline Zeidler und Sonja Albrecht

AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

In den drei GKR-Sitzungen im Dezember hat der GKR in intensiven Gesprächen um den richtigen Umgang mit den Corona-Regeln gerungen. Schließlich haben wir uns schweren Herzens entschieden: kein Präsenz-Gottesdienst – auch nicht zu Weihnachten, sondern stattdessen „anders feiern“: die Kirche ist während der Gottesdienstzeiten offen. Jeweils eine Pfarrerin ist anwesend. Heilig Abend spielen abwechselnd der Posaunenchor draußen und drinnen sind Orgel und gesungene Weihnachtslieder und in den Pausen die Weihnachtsgeschichte nach Lukas 2 zu hören. In der Kirche können Kerzen angezündet werden. Ein Videogottesdienst wird produziert, der dann zusätzlich zum Weihnachtsgruß des Kirchenkreises am 24. Dezember ins Netz gestellt wird.

In der ersten Sitzung im neuen Jahr am 4. Januar konnten wir rückblickend feststellen: mit dem Einsatz vieler wurde eine friedliche weihnachtliche Stimmung geschaffen. All denen haben wir im GKR und hier nun öffentlich einen herzlichen Dank für ihren Einsatz ausgesprochen. Die Menschen, die unter diesen Umständen in die Kirche gefunden haben, gaben uns in unseren Entscheidungen recht und zeigten sich dankbar dafür, wie die Kirche offengehalten wurde. Wir danken unsererseits für das Verständnis, das unseren Entscheidungen entgegengebracht wurde und hoffentlich weiterhin wird. Wir haben beschlossen, den verschärften Lockdown zu unterstützen, indem wir bis Ende Januar auch weiterhin auf Präsenz-Gottesdienste verzichten. In einer Sondersitzung am 22. Januar haben wir nach sorgfältigem Abwägen entschieden, ab dem 14. Februar wieder Gottesdienste anzubieten, wenn auch in kürzerer Form und mit nur 35 Gottesdienstteilnehmer*innen. Deswegen melden Sie sich bitte per Mail an, falls Ihnen das nicht möglich ist, auch telefonisch. kontakt@gemeinde-schlachtensee.de. Und denken Sie an die nun vorgeschriebenen Masken.

Sosehr die GKR-Sitzungen von der Corona-Epidemie geprägt waren, es musste auch anderes besprochen und beschlossen werden: der Haushalt 2021/2022 – die Nachbesserung der Dachflächenfenster im Gemeindehaus – die Behebung aller gemeindeeigenen Immobilien durch Herrn Schulz unter dem Gesichtspunkt des notwendigen Brandschutzes – die Erstellung eines weiteren Konzepts für die Erneuerung der Heizung im Dubrowplatz 4.

Herr von Recklinghausen berichtete von der Kreissynode:

- Die Gemeinden sollen einen Immobilien-Entwicklungsplan und anschließend einen entsprechenden Umsetzungsplan entwickeln.

- Es gibt ein ausführliches „Schutzkonzept zu Prävention und Krisenintervention bei möglicher sexueller Gewalt und sonstigem übergriffigen Verhalten“, das in den GKR besprochen werden soll. Die Gemeinden können es übernehmen oder sollen ein eigenes entwickeln.

Die Jugendarbeiterin Luise Kuhnt kommt nicht zurück. Im Frühjahr soll die Stelle neu ausgeschrieben werden, wie bisher für die drei Seen-Gemeinden.

Der GKR beschließt, weiteres Equipment anzuschaffen, damit wir gerüstet sind für alle Möglichkeiten, Gottesdienste in anderer Form abzuhalten oder auch zu streamen

Till Hagen

ZOOM – GOTTESDIENST AM 7. FEBRUAR

„Zoom?“ Noch vor einem Jahr hätten die meisten vermutlich mit den Achseln gezuckt: nie gehört. Das hat sich durch die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie schnell geändert. Viele nutzen Zoom, jitsi oder eine andere Plattform beruflich oder auch privat, um Videokonferenzen durchzuführen. Der Konfirmandenunterricht unserer Gemeinde findet bereits seit Wochen in dieser Form statt. Einige Gemeinden haben dieses Format auch bereits für Gottesdienste genutzt. Gegenüber gefilmten Gottesdiensten (sei es „live“ als Stream oder auch als vorgefertigter Film) hat dieses Format den Vorteil, dass wir uns gegenseitig sehen können. Auch wir möchten dieses Format gerne einmal mit Ihnen gemeinsam ausprobieren! So können Sie mitmachen: falls noch nicht geschehen, installieren Sie das Programm „Zoom“ auf Ihrem Rechner. Kurz vor dem 7.2. können Sie sich in der Rubrik „Gottesdienst“ auf unserer Webseite www.gemeinde-schlachtensee.de zu diesem Gottesdienst anmelden. Sie bekommen dann automatisch den Link zugeschickt, den Sie nur noch anklicken müssen. Dann können Sie von zu Hause aus um 10.30 Uhr gemeinsam mit uns den Gottesdienst feiern!

Ich freue mich auf diese ganz andere Gottesdienst-Erfahrung!

Sonja Albrecht

WIEDER PRÄSENZGOTTESDIENSTE AB DEM 14. FEBRUAR

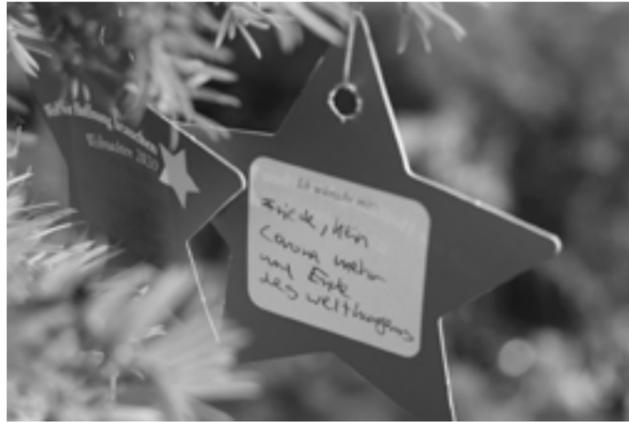
Nach ernsthaftem Abwägen hat der GKR sich entschlossen, ab dem 14. Februar wieder Präsenzgottesdienste zu feiern. Dabei versuchen wir, der besonderen Lage gerecht zu werden: die Teilnehmerzahl ist auf 35 Personen begrenzt, die Gottesdienste dauern nur 30-40 Minuten. Wir bitten um Voranmeldung, wenn möglich per Mail an: kontakt@gemeinde-schlachtensee.de, sonst telefonisch unter 80902250. Bitte nennen Sie Ihren Namen, Adresse und eine Telefonnummer. Für alle, die an diesen Gottesdiensten nicht teilnehmen können oder wollen, bieten wir auch weiterhin Andachten und Predigten auf unserer Webseite an.

Sonja Albrecht

VERABSCHIEDUNG VON LUPING HUANG AM 21. FEBRUAR

Als wir im Dezember schweren Herzens entschieden haben, bis auf Weiteres auf Präsenzgottesdienste zu verzichten, war gleich klar, dass wir damit auch den Abschiedsgottesdienst von Pfarrerin Luping Huang verschieben würden. Denn von ihr wollen wir uns gerne persönlich und herzlich verabschieden und ihr danken – und das geht nur von Angesicht zu Angesicht. In dem Gottesdienst am 21. Februar wollen wir einen zweiten Versucht starten. Auch dieser Termin steht unter Corona-bedingtem Vorbehalt - bitte informieren Sie sich daher kurzfristig auf unserer Homepage oder über den Schaukasten.

Sonja Albrecht und Caroline Zeidler



In der Advents- und Weihnachtszeit hingen an den Bäumen auf dem Albertzplatz weit über hundert goldene Sterne mit Wünschen und Gebeten. Auch unter dem Weihnachtsbaum in unserer Kirche lagen goldene Sterne. Hier einige Auszüge...

Auf dass 2021 dieses Jahr überkompensiert!

Dass wir nächstes Jahr Weihnachten wieder alle gemeinsam feiern können!

Gesundheit für alle

Frieden

Ich wünsche mir, dass wir uns bald wieder alle treffen können, ohne Maske und Abstand

Ich wünsche mir, dass niemand heute allein sein muss.

Corona sol wek

Danke, mein Gott.

Dass die Menschen auf Moria in eine sicherere Zukunft finden.

Covid soll verschwinden.

Schokoladenpudding.

Verantwortungsvollen Umgang mit unserer Erde.

Mehr Aufmerksamkeit für den Klimawandel.

Dass Oma und Opa gesund bleiben.

Familie, ihr seid das Beste, was man bekommen kann.

Ich hoffe, wir bleiben für immer zusammen!

Mehr Konzerte und Freude

... dass alle Abstand halten (Ida, 4).

Dass es P. gut geht!

Das niii meine Familie krank wird

Segne M.

Dass es den Tieren gut geht

ANMELDUNG ZUM KONFIRMANDENUNTERRICHT

Herzlich sind alle 2007 geborenen Jugendlichen der Region eingeladen, sich zum Konfirmandenunterricht anzumelden. Die Konfirmand*innen treffen sich zum ersten Mal am 4. Juni und werden am Sonntag, den 6. Juni der Gemeinde im Gottesdienst vorgestellt. Der Unterricht erfolgt wöchentlich, mittwochs bzw. donnerstags und dauert ca. 75 Min. Wegen der Corona-Pandemie findet die Konfirmandenfahrt erst im Frühjahr 2022 statt. Die Konfirmandenzeit endet im Mai 2022 mit der Feier der Konfirmation. Die Jugendlichen können bis zum 1. April im Gemeindebüro angemeldet werden. Bitte bringen Sie dazu die Geburtsurkunde, ggfs. die Taufurkunde und das Religionszeugnis mit.

Das ganze Team, bestehend aus Pfarrerin und Pfarrer, Jugendmitarbeiterinnen und jugendlichen Teamer*innen freut sich auf die Jugendlichen!

7 WOCHEN OHNE

Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als Fastenaktion der evangelischen Kirche dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen lassen sich darauf ein: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. Das Aktionsmotto 2021 vom 17. Februar bis 5. April heißt „Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden“.



Über den folgenden Link können Sie ab dem 17. Februar wöchentliche Impulse für die Fastenzeit bekommen.

<https://7Wochenohne.evangelisch.de/fasten>

Außerdem liegt im Eingangsbereich der Johanneskirche ein Flyer mit Informationen aus. Aufgrund der aktuellen Situation müssen dieses Jahr leider die wöchentlichen ökumenischen Treffen ausfallen.

Im Anfang war das Wort

B'reschit beziehungsweise Im Anfang

#BEZIEHUNGSWEISE

JÜDISCH UND CHRISTLICH,
EINE PLAKATAKTION DURCH DAS JAHR 2021

Neulich beim Pfarrkonvent: Marion Gardei, Pfarrerin und Beauftragte für Erinnerungskultur in unserer Landeskirche, stellte die Kampagne „#beziehungsweise“ vor. Sie erzählte dabei von einer rechten Kundgebung vor dem Bundestag, bei der der Redner plötzlich auf einen jüdischen Kameramann zeigte und rief: „Wer hat Jesus umgebracht?!“ – Es sind uralte antijüdische Feindbilder und Vorurteile, die sich hier Bahn brechen. Gut, wenn wir als Christinnen und Christen entschieden Position beziehen. Und: gut, wenn wir voneinander wissen! Darum zeigen wir für ein Jahr jeden Monat ein neues Plakat aus der niedrigschwellig ausgerichteten ökumenischen Kampagne. Ausgehend vom Claim „jüdisch und christlich – näher als du denkst“, behandeln die Plakate die verschiedenen jüdischen und christlichen Feiertage – und heben das Verbindende hervor. Auf unserer Webseite können Sie das Plakat anklicken und erhalten dann weitere Informationen. Hinweisen möchte ich Sie noch auf eine interessante Veranstaltungsreihe: „Gelehrte im Gespräch“ bringt jeden 3. Dienstag im Monat jüdische und christliche Gelehrte zusammen. Am 16. Februar unterhalten sich die emeritierte Professorin für Altes Testament und Theologische Frauenforschung, Marie Theres Wacker, und die Rabbinerin Dr. Ulrike Offenbergl aus der Jüdischen Gemeinde Hameln über das Thema „Wir trinken auf das Leben – Purim beziehungsweise Karneval“. Die Veranstaltungen finden online statt, das Anmeldeformular und weitere Informationen finden sich unter: <https://www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de/events/kategorie/gelehrte-im-gespraech/>

Sonja Albrecht

Brot für die Welt

Die Spenden in den Kollekten für die Aktion "Kindern eine Zukunft schenken" von "Brot für die Welt" betragen insgesamt €1688,90. Das ist bedeutend weniger als in den vorangegangenen Jahren, da ein Teil aufgrund der Gottesdienstsituation zu Weihnachten direkt überwiesen wurde. Allerdings konnte auch nicht im üblichen Umfang mangels Gottesdiensten gesammelt werden. Spenden jedenfalls werden dringend gebraucht. Die Pandemie trifft die Ärmsten der Armen, und damit auch die Kinder, besonders hart. Gleichzeitig ist "Brot für die Welt" durch die Pandemie und die ausgefallenen Weihnachtsgottesdienste vor besondere Herausforderungen gestellt. Wir danken allen, die gespendet haben.

DER BIBEL&KORANGARTEN IST BEREIT FÜR DIE WINTERRUHE

In einer ereignisreichen Saison 2020 hat sich der Bestand des Bibel&Koran Gartens nochmals um drei interessante Vertreter auf jetzt 40 erhöht: Aloe, Bohnen und der Jonaskürbis sind dazu gekommen. Der Jonaskürbis (*Lagenaria siceraria*) ist unerwartet stürmisch gewachsen und hat eine 155cm lange keulenförmige Frucht hervorgebracht. Die schon im vergangenen Jahr vorgesehene Neuansaat einer Narde - für duftendes Salböl, wie es u.a. im Hohen Lied beschrieben wird - ist leider erneut gescheitert. Sie ist, als typische Duftpflanze, durch Lavendel ersetzt worden. Auch er ist kräftig gewachsen und die BesucherInnen bei einer Führung haben sich über Lavendelsträußchen sehr gefreut. Alle Pflanzen im Bibel&KoranGarten waren seinerzeit bei Juden, Christen und Muslimen rituell bedeutsam und zugleich wichtige Elemente des täglichen Lebens.



Der Gemeindegarten rund um die Johanneskirche musste nach Schäden durch mehrere Dürreperioden und massivem Schädlingsbefall an den Buchsbaumhecken intensiv bearbeitet werden. Einige Helfer aus der Gruppe der betreuten Flüchtlinge haben unseren Hausmeister Mustafa Fidanboy unterstützt, der selbst mit starkem Einsatz zur Wiederherstellung des Gartens beitrug. Aus der Gemeindejugend um Anna Thieme fanden sich auch einige Jugendliche, die an der Gartenpflege interessiert waren. So waren der Bibel&KoranGarten und der übrige Gemeindegarten nach dem Ende der ersten „Corona-Welle“ in einem vorzeigbaren Pflegezustand. Nur einen Tag vor der geplanten „Übergabe“ hat aber eine Wildschweinrotte nachts die gesamte Gartenanlage tiefgründig durchwühlt. Sie ist noch mehrfach zurückgekehrt und hat großen Schaden angerichtet. So spät im Jahr konnte dagegen nichts mehr unternommen werden. Jetzt herrscht Winterruhe!

Wir werden 2021 einen Neuanfang planen müssen. Dabei bin ich auf aktive Unterstützung angewiesen. Die Hoffnung richtet sich hier vor allem auf die Gemeindejugend. Ich würde mich freuen, wenn sie ihr bereits in diesem Jahr gezeigtes Engagement intensivieren würde. Zugleich soll versucht werden, den Bibel&Koran Garten stärker ins das Bewusstsein der Gemeinde zu rücken. Das könnte in monatlichen Treffen für interessierte Gemeindeglieder geschehen, bei denen theologischer Sachverstand und Anregungen aus muslimischem Verständnis willkommen wären. Dann könnten spannende Details zu einzelnen Pflanzen besprochen werden. So empfiehlt z.B. der Koran, alles zu essen, was regional wächst: viele Hülsenfrüchte wie Linsen, Kichererbsen und Bohnen. Oder bei 2. Samuel 17,29 heißt es: "bring irdene Gefäße, Weizen, Gerste, geröstete Körner, Bohnen, Linsen, Honig, Butter, Schafe und Käse zu David und zum Volk, das bei ihm war zum Essen. Denn Davids Volk wird hungrig, müde und durstig geworden sein in der Wüste."

Heinz-Detlef Gregor

MENSCHEN IN DER GEMEINDE

ANTJE STRAUSS MIT GROSSEM HERZEN FÜR KINDER

Lebhaft und ausdrucksstark berichtet Frau Strauß von ihrem Leben, früher und heute. Aber es bleibt nicht beim mündlichen Bericht. Beim ersten Treffen im Gemeindehaus überreicht sie mir mehrere in gestochener Handschrift beschriebene Blätter. Ja, Schönschrift war früher Grundschulfach.

"Geboren (1938) und aufgewachsen bin ich in der Lüneburger Heide, nicht weit entfernt vom Hermann-Löns-Grab, umgeben von Wiesen, Wäldern und der Böhme."

Von der grünen, unzerstörten Heide- und Waldlandschaft sprechen die Werke des Heimatdichters Hermann Löns (z.B.: Heimatliche Naturbilder, Mein buntes Buch, Aus Forst und Flur). Mit ihren jüngeren Schwestern erlebte Antje (Mädchenname: Bolland) trotz der Kriegszeiten eine zwar mit Aufsichtspflichten belastete, aber trotzdem unbeschwertere Kindheit auf dem Land. Sehr krank wurde sie allerdings im Alter von vier Jahren: Gelbsucht. Auf den Rat alter Frauen wurde ihr ein kurioses Heilmittel verpasst: Lebende Schafsläuse, von der Mutter trickreich in entkernte Kirschen geschoben. Naturheilmittel oder Quacksalberei? Egal, Antje schluckte es und wurde gesund.

Als Pfadfinderin begeisterten sie Ideale und Aktionen der Bewegung und prägten ihre Entwicklung nachhaltig. Erstes Geld verdiente sie mit selbstgehäkelten Einkaufsnetzen und später mit Nachhilfestunden. Glücklich schätzte sich ihre Familie, dass sie im Krieg keine schweren Verluste erlitten hatte. Der Vater kehrte bereits im Juli 1945 aus der Gefangenschaft zurück. Aber vielen Menschen ging es schlecht. Schon frühzeitig lernte Antje Hilfsbereitschaft, wenn Flüchtlinge aus den ehemaligen Ostgebieten um eine milde Gabe baten. Empört war sie, wenn Bäuerinnen die Tür mit den Worten "Wir haben selber nichts" zuschlugen, obwohl die Vorratskammern gut gefüllt waren. Im Jahr 1953 zog die Familie nach Kassel, weil der Vater dort arbeitete. Er stammte aus Bremerhaven und ihm fehlte die See. So machte die Familie bescheidene erste Ferien auf der Insel Sylt. Ein Wandspruch dort hat Frau Strauß sehr geprägt: "Im freien Feld ein Blick zum Himmel ist besser als ein falsch Gebet."

Soziale Angelegenheiten und Politik – schon früh zeichneten sich ihre Themen ab. Antje war Klassen- und Schulsprecherin, nahm 1956 an einer von der Stadt organisierten Reise für politisch interessierte Jugendliche nach Brüssel und Luxemburg teil. Dort sah sie erstmals ihren späteren Mann, auch Schulsprecher an einem Jungen-Gymnasium. Im Winter organisierte Antje in der Lehrküche des Gymnasiums eine Weihnachtsbäckerei für geflüchtete Ungarn, Strafgefangene. Viele Schülerinnen beteiligten sich beim Päckchenpacken, auch im Rahmen einer großen Hilfsaktion für Menschen in der sowjetisch besetzten Zone.

Nach dem Abitur zog es Antje in die weite Welt.

Äußerst ungewöhnlich in damaliger Zeit war es, dass sie mit Zustimmung ihrer großzügigen Eltern als Au-Pair Mädchen zunächst nach Paris gehen konnte, und dann nach Marokko in eine französisch-jüdische Familie. Zwei Jungen, zehn und vier Jahre alt, brachte sie die deutsche Sprache bei und betreu-

te zusätzlich das Baby Valerie. Hier wurde hier der Grundstein gelegt für ihr auch heute noch spürbares Interesse am Reisen und an unterschiedlichen Menschen fremder Kulturen? Ihrem damaligen Plan, einen Beruf

in der Touristikbranche zu erlernen, stellten sich die Eltern aber entgegen. So begann sie 1959 in Marburg ein Studium (Geschichte und Französisch), zeitgleich mit ihrem späteren Ehemann. 1962 heirateten sie und im Herbst wurde ihr erstes Kind, ein Mädchen, geboren. "Mein Mann war der erste Mann in Schlachtensee, der 1963 einen Kinderwagen schob", berichtet Frau Strauß. "Erste Kontakte zur Gemeinde hatten wir durch Frau Gronau, die uns die Kirchennachrichten in die Wohnung brachte. Auch gehörten wir zu den ersten Besuchern der Terre-des-Hommes-Basare, einer Initiative junger Mütter mit Kindern. In den Folgejahren gab es Kontakte zur Trödelgruppe von Frau Hoppe."

Beruflich ging es ebenfalls voran. Hildegard Hagen, "eine besonders liebenswerte Religionslehrerin meiner Kinder" und Mutter von Till Hagen, verdankte Frau Strauß die Vermittlung an den Ernst-Klett-Verlag in Berlin, den Herr Hagen leitete. Ihr mittlerweile drittes Kind, einen Sohn, nahm sie im Kinderwagen mit in den Innendienst. Nach bestandener Führerscheinprüfung und Wechsel in den Außendienst "besuchte" er auch Grundschulen in Spandau und Neukölln. Das vierte Kind, ebenfalls ein Junge, wurde 1976 geboren. Eine Tragödie ereilte die Familie im Jahr 1986: Der frühe Tod des Ehemanns und Vaters an Lungenkrebs im Alter von nur 47 Jahren. In dieser äußerst schwierigen Zeit waren ihre Kinder für die Witwe eine wichtige Stütze.

Frau Strauß blieb berufstätig. Nach dem frühen Unfalltod von Herrn Hagen im Jahr 1990 gehörte es zu ihren Aufgaben, zusätzlich die Oberschulen zu besuchen und Neuerscheinungen in den Lehrerkollegien vorzustellen. So bereiste sie auch die neuen Bundesländer und lernte viele Lehrer in den Kollegien und Städte wie Rostock, Potsdam, Magdeburg, Dresden, Bautzen kennen.

Seit sie im Jahr 2003 in Rente ging, engagiert sich Frau Strauß - neben der Arbeit in ihrem geliebten Schrebergarten - in der Terre-des-Hommes-Gruppe. Sie organisiert gemeinsam mit Herrn Prouveur und Frau Herzberg das Sortiment und den Verkauf von Büchern. Als Frau Karnetzki die Leitung in neue Hände geben wollte, hat die Terre-des-Hommes-Gruppe sie als ihre Nachfolgerin gewählt. Obwohl die Arbeit derzeit sehr eingeschränkt ist, gelang es, immerhin einen Betrag von 2.500 € an Phepene in Südafrika zu überweisen. Kräftig dazu beigetragen hat Frau Springer, die zu den Gründungsmitgliedern der TdH-Gruppe gehört und unermüdet aus bester Woll Babysöckchen und Socken für alte und junge Menschen strikt.



Es betrübt Frau Strauß, dass Terre-des-Hommes Deutschland in diesem Jahr so wenig Unterstützung bekommt, wo doch Hilfe mehr als notwendig sei. "Die Zahl der in Konfliktgebieten lebenden Kinder hat sich 2019 auf 426 Millionen erhöht", berichtet sie, "und die Zahl der Kindersoldaten stieg auf 7855 an". Es sei davon auszugehen, dass die Folgen der Pandemie sich negativ auf die Bildungschancen auswirken werden. Schon jetzt seien 100 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen. Frau Strauß versucht – wie auch die anderen Mitglieder – diese katastrophalen Zustände durch ehrenamtliche Arbeit für Terre des Hommes mit den verfügbaren geringen Mitteln positiv zu beeinflussen. Die Welt friedlicher und menschlicher gestalten, das ist ihr Herzenswunsch. Und so hat sie sich zudem seit 2015/16 aktiv in der Flüchtlingshilfe am Hohentwielsteig betätigt. Und wahrscheinlich an ihr Mitleid mit den Kriegsflüchtlingskindern ihrer Kindheit gedacht.

Zurückblickend auf ihr Leben sagt Antje Strauß, dass es nicht immer leicht war. Nur nebenbei erwähnt sie einen angeborenen, nicht korrigierbaren Sehfehler. Aber sie habe vier wunderbare und tüchtige Kinder, sechs liebenswerte Enkelkinder, engagierte Schwiegertöchter und freue sich, dass in den Kindern und Enkeln ihr so früh verstorbener Mann weiterlebt. "Ein Schutzengel hat mich ein langes Leben begleitet, nicht nur, dass er mir neues „Sehen“ (wörtlich gemeint) ermöglicht hat, sondern dass er mich auch hat hineinblicken lassen in andere Kulturen und Weltanschauungen, die mein Engagement für diese Welt und den Naturschutz nachhaltig geprägt haben. Dafür danke ich ihm von ganzem Herzen."

Die Gemeinde Schlachtensee wünscht Antje Strauß, dass sie noch lange frohgemut und engagiert ihre Arbeit im Dienst benachteiligter Kinder fortsetzen kann.

Susanne Rüster

NEUE SCHLACHTENSEEBROSCHÜRE PROMINENTE – ERINNERUNGEN AN SCHLACHTENSEE

Im Zusammenhang meiner Recherchen zu Schlachtensee bin ich auf Texte einiger Prominenter mit ihren Erinnerungen an Schlachtensee gestoßen, die ich nun in einer neuen Schlachtenseebroschüre zusammengetragen habe.

Die Texte von Clara von Arnim, Yehudi Menuhin oder Jürgen Kuczynski u.a. beschreiben sehr unterschiedliche Lebenswege und Situationen in Schlachtensee. Sie enthalten neben den persönlichen Aspekten auch eine lebendige und berührende Beschreibung der historischen Situation in Schlachtensee vor und nach 1945.

Die Broschüre ist im örtlichen Buchhandel für 2,00 Euro erhältlich.

Dirk Jordan

AUS DER GEMEINDE

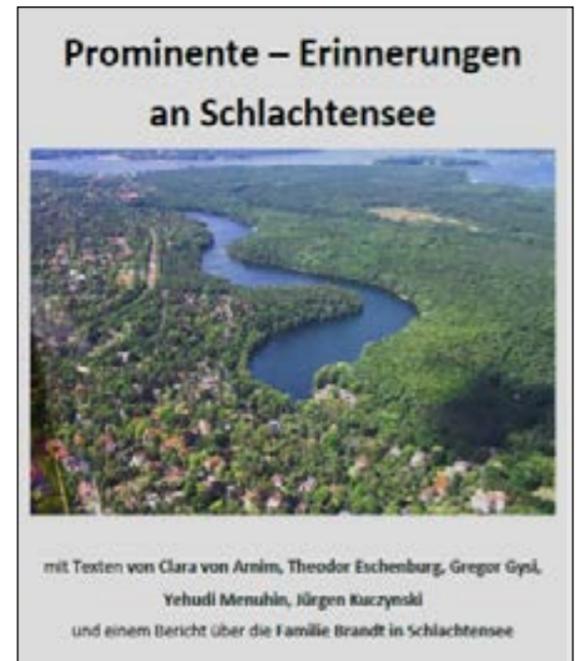
In der Novemberausgabe 2020 hatte Dirk Jordan zum Putzen der Stolpersteine im Bezirk aufgerufen.

Nach der Reichspogromnacht – früher: Reichskristallnacht – verloren die Juden endgültig ihre Existenzgrundlagen. Mit sog. „Stolpersteinen“, die in das Pflaster bzw. den Belag des Gehweges eingelassen werden, soll an die Opfer des NS-Regimes erinnert werden.

Vor dem Gelände des Evangelischen Krankenhauses Hubertus an der Spanischen Allee befinden sich seit 2015 sechs Stolpersteine, die an Männer und Frauen erinnern, die dort auf dem Gelände vor dem Bau der Klinik gelebt haben und in den 1940er Jahren von den Nationalsozialisten in Konzentrationslager deportiert und umgebracht wurden.

Wie in den vergangenen Jahren auch haben sich am 9. November 2020 – diesmal unter Corona-Bedingungen – vor diesen Stolpersteinen der Geschäftsführer des Krankenhauses Herr Dr. Albrecht, der Krankenhausseelsorger Herr Pfarrer Weiß, einige Mitglieder des Ehrenamtlichen Besuchsdienstes sowie Schülerinnen und Schüler einer 7. Klasse des Werner-von-Siemens-Gymnasiums versammelt, um nach einer kurzen Ansprache von Herrn Pfarrer Weiß die Messingtafeln zu putzen. Gerade in der heutigen Zeit ist diese Aktion ein wichtiges Zeichen gegen die erneut gesellschaftlich aufflackernde Hetze und Fremdenfeindlichkeit.

Heidrun Kistler, Dagmar Schiele



JAHRESTHEMA 2021 DIGITALE KIRCHE

DIGITALISIERUNG DURCH CORONA?

Es ist schön zu sehen, mit wieviel Kreativität auf die gegenwärtige Situation reagiert und in den Kirchenkreisen und Gemeinden an digitalen Angeboten entwickelt und weitergedacht wird. Viele Angebote sind auf der Internetseite ekbo.de/digital bereits zusammengetragen worden und mich erreichen täglich mehr. Mein Name ist Andreas Erdmann und ich bin seit März 2020 als Landesonlinepfarrer (auch) in dieser Landeskirche tätig. Gerade in der Zeit mit Corona sind Angebote im digitalen Raum immer wichtiger geworden, um die Menschen daheim nach wie vor erreichen und miteinander zusammenbringen zu können. Denn Kirche findet überall dort statt, wo Menschen sich treffen, feiern und ihren Glauben teilen. Das geschieht zwar in der Regel vor Ort in der Heimatgemeinde oder in Gebetskreisen, aber auch im Internet gibt es Orte für das gemeinsame Gebet, Gottesdienste, die man ortsunabhängig besuchen kann, Menschen, die von ihrem Glauben erzählen und Apps, die den spirituellen Alltag begleiten. Einige Menschen erreicht man nur noch oder zumindest überwiegend über diese Wege, nicht nur wegen der Pandemie sondern auch, weil sie zum Beispiel nicht mehr die Möglichkeit haben, außer Haus zu gehen, oder weil sie sich einfach im digitalen Raum wohler fühlen. Auch sie sind Teil der einen Gemeinschaft in Christi und für sie und alle, die sich mit ihnen auf den Weg machen, für ihren Glauben (auch) online Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten zu entdecken und im Alltag zu nutzen, bin ich als Ansprechpartner und Mitdenker da und das gerne auch für Sie.

In meiner Zeit seit März, also mit dem Aufkommen von Covid-19, habe ich mehrere Phasen der Digitalisierung in den Gemeinden begleitet. Nach einer ersten vergleichsweise kurzen Schockstarre gab es einen kreativen Auftakt, wie ich es so in der Kirche zuvor noch nicht erlebt habe. Neue Ideen schossen wie Pilze aus dem Boden, von Auto- und Telefongottesdiensten über Video- und Livestream-Gottesdienstformate sowie Angebote für Gamer wie die ecclesia-digitale.de oder Minecraft-Gottesdienste bis hin zu Gottesdiensten via Zoom und anderen Konferenzsystemen. Und das sind nur die Gottesdienste! Darüber hinaus gab es eine Vielzahl anderer Angebote. Auch die Geschwindigkeit, mit der Dinge ermöglicht worden sind, suchte in der Kirchengeschichte des vergangenen Jahrhunderts ihresgleichen. Während ich selbst, durch die Bürokratie der Verwaltung im Konsistorium noch gelähmt, ein halbes Jahr auf die Anschaffung meiner Hardware warten musste, hatten die meisten Gemeinden vor Ort ohne lange Diskussionen, Antragsverfahren oder sonstige bürokratische Hürden in kürzester Zeit nach dem Motto "einfach mal machen" auf die Umstände reagiert und alternative Möglichkeiten für Angebote entwickelt, ausprobiert und bereitgestellt. So geht Zukunft (oder ja eigentlich vielmehr Gegenwart).

In der darauf folgenden Phase im Sommer wurden einige Angebote wieder zurückgefahren. Teilweise weil von den Akteur*innen erwartet wurde, zunächst die analogen



Angebote wieder zu bedienen und (noch) keine Stellenanteile für die Arbeit im digitalen Raum vorgesehen waren und zum anderen, weil sich die Nachfrage häufig auf zentralere Angebote konzentrierte, die immer mehr auf Qualität statt Quantität setzten. Es ging in den Anfragen an mich in dieser Zeit vermehrt darum, die Angebote interaktiver zu gestalten, den unterschiedlichen Medien gerechter zu werden, nicht einfach nur analoge Angebote in digitale zu übersetzen, sondern im Idealfall neue Angebote zu entwickeln und anzupassen, die der Zielgruppe und den eingesetzten Mitteln entsprechen. Dafür brauchte es zuweilen auch erst das nötige Verständnis und Know-How.

In der noch andauernden bislang letzten Phase wird nun nach einer kurzen Zeit der Hoffnung auf ein Ende der Pandemie der Wunsch danach stärker, für die Zukunft vorbereitet zu sein und Formate weiterzuentwickeln, die sich bewährt haben. Der Blick geht weg von kurzfristigen Reaktionen und hin zur Ermöglichung von dauerhaften digitalen oder zumindest hybriden Angeboten; professionellere Hardware wird angeschafft und Schulungen werden besucht, die ich auch für die Gemeinden und gerne auch für Sie kostenlos anbiete. Insbesondere in den Zeiten, wo es (auch) analoge Angebote gibt, sind häufig nur wenige Personalressourcen vorhanden, um digitale Angebote gestalten zu können. Trotzdem sind in vielen Gemeinden einzelne Menschen vorhanden, die gerne auch digitale Angebote mitgestalten würden und sich daher auch überregional vernetzen und zusammen Onlineformate entwickeln. Dabei wird das alles nicht darüber hinwegtrösten können, dass wir durch Corona sehr viele Einschränkungen erleben, und das meiste davon kann auch nicht durch die Digitalisierung ersetzt werden. Die zärtliche Berührung, die warme Umarmung, der sichere Halt. Sie fehlen. Digitalisierung ist schlecht geeignet, um den Verzicht auf das Analoge auszugleichen. Die Freiheit im digitalen Raum ist vielmehr eine solche, für die wir vormals einfach keine Zeit vorgesehen hatten und für die jetzt sowohl die Zeit als auch die Not zu uns kam, sich uns aufdrängte. Wie schön wäre es gewesen, diesen

Aufbruch und all diese Kreativität nicht wegen Corona und im Verzicht auf das Analoge sondern zu einer anderen Zeit und ohne diese Abstinenz vom Vertrauten zu erleben, nicht als Ersatz sondern als Bereicherung. Vielleicht wird uns diese Zeit noch einmal gegeben sein. In jedem Fall tun wir gut daran, diese Freiheit und den Mut zum Ausprobieren und Entdecken neuer Formate nicht wieder loszulassen.

Denn insgesamt ist doch deutlich geworden, dass wir zwar von den zwanzig Jahren, die wir in Sachen Digitalisierung vor Corona als Kirche noch hinterherhinkten, in diesem einen Jahr fast zehn wieder aufgeholt haben, es jedoch nicht dabei belassen dürfen, weil es soviel aufzuholen gibt. Außerdem wissen wir nicht, ob nach Corona nicht ein „Wilfried“ – oder wie immer das nächste Virus heißen könnte – folgt. Und auch und vor allem weil wir damit so unglaublich viele Menschen erreichen konnten, die wir vormals nicht erreicht haben, und Freude miteinander teilen können, die uns zusätzlich geschenkt ist. Nicht wegen Corona, sondern weil wir uns endlich aufgemacht haben, diese Möglichkeiten auch zu nutzen. Ich würde mich freuen, wenn Sie Ihre Erfahrungen im Umgang mit den digitalen Medien im vergangenen Jahr mit mir teilen könnten. Schreiben Sie mir doch gerne eine E-Mail (a.erdmann@ekbo.de) oder wenn Sie möchten auch eine Nachricht z.B. via Instagram (@loppreist). Ihnen allen einen gesegneten Start in ein neues, hoffentlich Gesundheit bringendes Jahr!

Andreas Erdmann

VON DER JUGEND

Dank moderner Technik konnten wir uns trotz des anhaltenden Lockdowns jede Woche treffen, um mit den jungen Menschen der Gemeinde ins Gespräch zu kommen. Schnell überwand wir die Bildschirmdistanz und fühlten uns im Gespräch einander verbunden.

Wir schwelgten in Erinnerungen an Zeiten, in denen wir Nähe ganz klassisch auslebten. Urlaubsfotos anzusehen eröffnete uns neue Ziele für eine Zeit ohne Virus, welches ein schöner Moment! Bei Stadt-Land-Fluss oder den Montagmalern lachten wir; auch darüber, dass wir Corona trotzen. Wäre doch gelacht, sich von einem Virus die Freude nehmen zu lassen.

Darüber hinaus führten wir über ernsthafte Themen gute Gespräche und Diskussionen. Als Nächstes nehmen wir den Film „Feinde“ von Ferdinand von Schirach unter die Lupe, aktuell und bewegend. So freuen wir uns auf Euch, liebe Jugendliche, um mit euch ins Gespräch zu kommen.

Anna Thieme und Sophie Heinze



KIRCHE FÜR EINSTEIGER DIE KIRCHENSTEUER

Jahresanfang. Anstehende Ausgaben werden kritisch beleuchtet. Meistens der Moment, wo die Kirchensteuer in den Focus rückt. Ist der Glaube oder das Zugehörigkeitsgefühl zur christlichen Gemeinschaft noch so stark, die Kirchensteuer bereitwillig zu zahlen? Wäre nicht auch eine Möglichkeit, die eigene Kirche gezielt mit einer Spende zu unterstützen?

Auch wenn der Name anderes vermuten lässt, ist die Kirchensteuer der Idee nach eine Art Mitgliedsbeitrag. Sie wurde eingeführt, um die Trennung von Kirche und Staat rechtlich und finanziell abzusichern. Erhoben wird sie über das Finanzamt, da die Höhe der Kirchensteuer vom Lohn oder Einkommen abhängig ist. Die Kirchensteuer ist die wichtigste Einnahmequelle der Kirchen. Mit ihr werden Kosten für die Seelsorge, für den Gottesdienst, für Personal in der Seelsorge, für weltweite Aufgaben wie Mission und Entwicklungshilfe sowie für soziale Einrichtungen oder Bildungsstätten finanziert. Damit übernimmt die Kirche wichtige gesellschaftliche Aufgaben, die allen Bürgern zugutekommen, unabhängig davon, ob sie Mitglied der Kirche und/oder welcher Herkunft sie sind. Rund ein Fünftel aller stationären Plätze für Menschen mit einer Behinderung befinden sich in Einrichtungen der Diakonie. Etwa 1200 Schulen sind in evangelischer Trägerschaft. Und fast jedes sechste Kind in Deutschland geht in einen evangelischen Kindergarten. Damit spart der Staat, wenn er nicht selbst, sondern z.B. ein kirchlicher Träger Bildungs- und Sozialeinrichtungen betreibt. Über die Mittel aus der Kirchensteuer können nicht einzelne Personen verfügen, sondern sie müssen gemeinschaftlich abgestimmt und in einem öffentlichen Haushaltsplan ausgewiesen werden.

Für 2020 rechnen allerdings beide Kirchen mit erheblichen Einbußen bei der Kirchensteuer, da viele Menschen in Kurzarbeit sind oder arbeitslos wurden und daher weniger Kirchensteuer gezahlt wird. Darüber hinaus nimmt die Zahl der Austritte aus der Kirche jedes Jahr zu. Die Evangelische Kirche denkt nun, um für die jüngere Generation wieder attraktiver zu sein, über eine Absenkung der Kirchensteuer für Berufseinsteiger nach.

Natürlich sind auch Spenden eine wichtige Einnahmequelle für Kirchen. Würden aber Kirchen nur über Spenden finanziert, nähme das Eintreiben von Spenden großen Raum ein. Außerdem bestünde die Gefahr, dass besonders großzügige Spender Einfluss auf Kirchenentscheidungen bekämen. Darüber hinaus hätte die Kirche weniger Planungssicherheit, die sich lähmend auf die Arbeit der Kirche auswirken würde. Außerdem wäre das System weniger gerecht. Gemeinden mit finanziell bessergestellten Mitgliedern wären im Vorteil. Die Einnahmen aus der Kirchensteuer hingegen werden nach allgemeingültigen Schlüsseln an alle Gemeinden verteilt, egal wie solvent die Gemeindeglieder sind. Schließlich ermöglicht nur ein planungssicheres Instrument wie die Kirchensteuer Dienste an der Gesellschaft auf stabilem Niveau und kann viele kulturelle und soziale Funktionen ausüben, die der gesamten Gesellschaft zugutekommen.

Beatrix von Foerster

ANZEIGEN

IMMOBILIEN
Olaf Goltz
diskret - unabhängig - erfolgsorientiert
Suche für vorhandenes Klientel
Häuser, Villen, Eigentumswohnungen jeder Art
Wir bringen Ihr Geld in Sicherheit
Urselweg 12
14163 Berlin
Tel. 030 80498043
eMail: o-goltz@t-online.de

Beratung
Bewertung
Vermittlung
Verwaltung
Hausbetreuung

BAUHOFF
Dachdeckermeister
Bauklempnerei
Gerüstbau
Bautechniker Hochbau
WING NEUMANN UND SOHN GMBH & CO. KG
Laubenweg 5
14959 Trebbin / OT Glau
Tel.: 033 731 / 1 56 93
Fax: 033 731 / 1 06 46
www.bauhof-neumann.de • info@bauhof-neumann.de



Immobilienrenten Modelle - Vergleich und Beratung.

☎ 030 810 31966
www.andhoff-hausrente.de



Andreas Hoffmann
Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH),
Sachverständiger für
Immobilienbewertung (EIP0S)



- ✓ Wohnen bleiben.
- ✓ Erbe regeln.
- ✓ Mehr Geld im Alter.

Dank Verrentung Ihrer Immobilie
- für Eigentümer ab 70 Jahren

BUCH HANSEN

Alt Vaterstrasse 2
14129 Berlin
Mo. - Fr. 9 - 18:30 Uhr
Sa. 9 - 14 Uhr
Telefon: 030 / 80 40 15 40
buch-hansen@web.de



Himmelsleiter

... das Unfassbare begreifen

Dem Tod und dem Leben zugewandt.
Wir nehmen uns Zeit für Sie. Wir hören zu,
wir unterstützen, wir geben Impulse.
Wir sind an allen Tagen des Jahres zu jeder
Stunde erreichbar.

Tel. 030-390 399 88 | Mobil 0172-366 88 22
info@himmelsleiter.berlin | www.himmelsleiter.berlin
Himmelsleiter Bestattung Bernd Tonat | Dipl. Psych.
Unter den Eichen 84 | D12205 Berlin

MALERMEISTERBETRIEB GEBRÜDER BERG

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41

ANGEBOTE
KOSTENLOS!

Spannungen im Erbfall?
mit Kindern? Nachbarn? Partner? **Dr. Bruhn**

Dr. Matthias Bruhn
Ihr Familien- / Wirtschaftsmediator
aus Schlachtensee, Elvirasteig 28, 14129 Berlin
☎ 53 79 00 35 bruhn-mediation.de
kontakt@bruhn-mediation.de

GREVE
Bestattungen
Tag und Nacht
803 76 85
gegenüber S-Bhf Nikolassee
www.greve-bestattung.de

Unterkunft für ihre Gäste
Ferienwohnung
in Schlachtensee
60 qm, bis 4 Personen
beste Ausstattung, ruhig, hell,
verkehrsgünstig (Nähe Mexikoplatz)
Tel.: 801 76 73
oder 0172 - 381 76 72

Dipl. Kfm. Reinhard Palmen
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin
Tel: +49 (0)30-80902331
Fax: +49 (0)30-80902332
E-Mail: steuerberater@palmen-berlin.de
www.palmen-berlin.de

Alebo
Inhaberin: Sabine Melzer
Physiotherapie Heilpraktik Osteopathie
für Babys, Kinder und Erwachsene
Gartenstraße 19 | 14169 Berlin
Tel. 81 86 28 95 | Mail: info@alebo-berlin.de

VERGOLDERMEISTERIN
Königin-Luise-Str. 49
Domäne Dahlem - 14195 Berlin
ANJA
ISENSEE
www.anja-isensee.de
vergolderin@anja-isensee.de
Tel 030 / 311 63 483
Mobil 01577 / 15 97 417

ENGEL & VÖLKERS
Besonderer Service für besondere Kunden!
Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf
Matterhornstraße 60, 14129 Berlin
Telefon +49-(0)30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com

Ob die Termine stattfinden können, erfragen Sie bitte bei den Ansprechpartnern,
auf der Webseite oder im Gemeindebüro.

KINDER UND JUGEND GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

Eltern-Kind-Gruppe Gemeindezentrum
donnerstags 16.00-18.00 Uhr
Frau Westermann, wessim@web.de

Kinderkirche Johanneskirche
Termin bitte im Gemeindebüro erfragen

Kids on board dienstags Gemeindezentrum
mit Heike Tippelt 16.30 - 17.30 Uhr

Kinderchor Johanneskirche
6-8 Jahre: donnerstags 15.30 - 16.15 Uhr
9-12 Jahre: donnerstags 16.30 - 17.15 Uhr
Ada Belidis, Tel. 226 848 33

Gitarrenkurse Gemeindezentrum
montags 15.00 - 18.00 Uhr

Junge Gemeinde donnerstags
online-Angebot unter emeihtanna@gmail.com erfragen

Junge Erwachsene Gemeindezentrum
Termin bitte bei A. Thieme erfragen: emeihtanna@gmail.com

Theologie und Glaubensfragen
auf Anfrage im Gemeindebüro

Frauengruppe Gemeindezentrum
Anfrage bei Gisela.Krehnke@gemeinsam-ekbo.de

Frauengruppe Blickwechsel Gemeindezentrum
Dienstag, 23. Februar, Weltgebetsstag der Frauen
beatrixfoerster@gmail.com

Besuchsdienstkreis Gemeindezentrum
auf Anfrage im Gemeindebüro 9.00 Uhr

Krankenhausbesuchsdienst Hubertus-Krankenhaus
auf Anfrage im Gemeindebüro 9.30 Uhr

terre des hommes Gemeindezentrum
mittwochs 10.00 - 12.00 Uhr
Basar-Café je nach Corona-Lage,
Freitag, 26. Februar, auf Anfrage im Gemeindebüro

Literarische Teestunde Gemeindezentrum
Mittwoch, 10. Februar, je nach Corona-Lage 15.00 Uhr

Volkstanzgruppe Gemeindezentrum
Donnerstag, 11. Und 25 Februar 19.00 - 21.00
je nach Corona-Lage

Erzählcafé Gemeindezentrum
Anfrage bei Nicole Herlitz 0172-203 34 39

Schreibwerkstatt
neuer Termin wird bekannt gegeben
Leitung: Susanne Ruster, Anmeldung: Nicole Herlitz
Mail: info@gig-jungundalt.de, Tel: 0172 2033439

KIRCHENMUSIK

Unsere Chor- und Bläserensembles können in Gruppen
leider nicht stattfinden.

FAMILIENBILDUNGSKURSE KOSTENPFLICHTIG

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Gemeindezentrum
Sensorische Körpertherapie, dienstags 14.00 - 15.30 Uhr
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60

Die Feldenkrais-Methode Gemeindezentrum
Bewusstsein durch Bewegung, mittwochs 13.30 - 14.45 Uhr
Juliane Brandes, Tel. im Büro erfragen

Kiezgeschichten
Manche Geschichten
müssen erzählt werden!
Ein Wendekalender mit persönlichen
Geschichten aus dem Südwesten Berlins
auf den Rückseiten.
20/21

KALENDER KIEZGESCHICHTEN

im Gemeindebüro oder
bei Nicole Herlitz
E-Mail:
info@gig-jungundalt.de
Tel: 0172 2033439



ANZEIGEN

Dringend gesucht, aufgrund einer
Eigenbedarfskündigung nach 12 Jahren
sucht eine Familie mit 3 Kindern ein Haus zur
Miete (oder zum Kauf) in Schlachtensee und
allen angrenzenden Stadtteilen. Gebraucht
werden mindestens 4 Schlafzimmer.
Wir freuen uns sehr über jeden Hinweis unter
Telefon: 0176-20472202 oder 030-80109353

Garage zur Miete gesucht
für unseren Pkw möglichst im
Umkreis Mexikoplatz. Wir freuen uns
über ihre Nachricht unter
0179-7939015 oder 030-8216626

WOHNUNG GESUCHT
zur Miete oder zum Kauf
Eine Familie mit kleiner Tochter sucht
zum Frühjahr oder Sommer 2021 eine
Wohnung mit 4 Zi, ruhig, mind. 90 qm.
Wir sind für alle Hinweise dankbar.
Tel. 0178-2118498

GOTTESDIENSTE IN DER JOHANNESKIRCHE

Letzter Sonntag nach Epiphania Sonntag, 31. Januar, Offene Kirche	10.30 Uhr Pfr. Hänsel
Sexagesimä Sonntag, 7. Februar, Zoom-Gottesdienst	10.30 Uhr Pfrn. Albrecht
Estomihi Sonntag, 14. Februar	10.30 Uhr Pfr. Hänsel
Invocavit Sonntag, 21. Februar Abschied Pfrn. Huang	10.30 Uhr Pfrn. Albrecht
Reminiscere Sonntag, 28. Februar	10.30 Uhr Pfr. Hänsel, Pfrn. Albrecht, Sup. Dr. Krug
Okuli Sonntag, 7. März	10.30 Uhr Pfr. Hänsel

GOTTESDIENSTE IM HUBERTUS-KRANKENHAUS

Die Gottesdienste im Hubertus Krankenhaus fallen aufgrund der Corona-Pandemie zur Zeit aus.
Wir bitten um Ihr Verständnis.

WIR DENKEN AN:

BESTATTUNGEN:

Hartmut H.	84 Jahre
Dora S.	94 Jahre
Ingeborg E.	97 Jahre
Bärbel E.	89 Jahre

TRAUERFEIER:

Walther B.	92 Jahre
------------	----------

ANMELDUNG ZUM NEWSLETTER: NEUES AUS DER GEMEINDE

Wenn uns das vergangene Jahr eines gelehrt hat, dann, dass sich Dinge schnell ändern können. Finden im Moment Präsenzgottesdienste statt? Hat das Gemeindebüro während eines Lockdowns veränderte Öffnungszeiten? Finden wieder Konzerte oder der Terre des Hommes – Basar statt? Gerne würden wir Sie über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden halten. Dazu bauen wir im Moment unseren E-Mailverteiler aus. Wenn Sie in unregelmäßigen Abständen von uns elektronische Post bekommen möchten, mit aktuellen und wichtigen Informationen, dann melden Sie sich gerne dazu an. Auf unserer Webseite www.gemeinde-schlachtensee.de finden Sie demnächst ganz oben rechts ein entsprechendes Feld.

Sonja Albrecht

KONTAKTE

Gemeindekirchenrat

Caroline Zeidler, Vorsitzende
zu erreichen über das Gemeindebüro

**Gemeindebüro: Montag, Mittwoch, 9 - 13 Uhr
Donnerstag 17 - 19 Uhr, Freitag 10 - 12 Uhr**
Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Silja Schwarz und Karin Putzke
Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52
E-mail: kontakt@gemeinde-schlachtensee.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrerin Sonja Albrecht

Ilsesteinweg 4a, Sprechzeiten nach Vereinbarung
(außer montags) Tel. 78 89 04 01 oder über die Küsterei
E-mail: s.albrecht@gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrer Günter Hänsel

(außer freitags) Tel. 0176 542 672 26
oder über die Küsterei
E-Mail: guenter.haensel@gemeinsam.ekbo.de

Kirchenmusiker Igor Schestajew

Tel. 21 00 54 89, E-mail: igor.shestaev@web.de

Projektkoordinatorin GiG (Getragen in Gemeinschaft)
Nicole Herlitz, Matterhornstraße 37-39, 0172 203 34 39,
nicole.herlitz@teltow-zehlendorf.de

Hauswart: Mustafa Fidanboy, Tel : 0178 811 25 35

Kindertagesstätte Dubrowplatz 4

Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr
Leitung Heike Pellmann, Tel. 802 60 92, Fax 805 82 722,
E-mail: schlachtensee@kitaverband-mw.de
www.kitaverband-mw.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden Kreiskirchliches Verwaltungsamt Berlin Süd-
West, IBAN: DE50 5206 0410 3603 9663 99
BIC: GENODEF1EK1

Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck“
Die Gemeinde führt keine Haussammlungen durch.

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Harald von Trotha, Vorsitzender
foerderungsverein@gemeinde-schlachtensee.de
IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04, BIC: PBNKDEFF 100 100 10

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Gemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Redaktion: Sonja Albrecht, Beatrix v. Foerster, Till Hagen, Günter Hänsel, Susanne Rüster, Friederike Wehnert, Sophie v. Wulffen. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 5000 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt. Die nächste Ausgabe erscheint am 28. Februar, Redaktionsschluss: 10. Februar